

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 57 (1963)
Heft: 6

Artikel: Vorbereitungen für die Abrüstung in den USA
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-140790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In den Zeitungen, in Monatsheften oder am Radio verlautet sehr selten etwas von Unternehmungen dieser Art. Irgendwie wird es sogar als taktlos empfunden, wenn man über diese seltsame neue elektrische Energie offen diskutiert, besonders wenn man ihre Gefahren andeutet.

Es ist nicht verwunderlich, daß Pläne und Entwicklung atomischer Unternehmen etwas von der Öffentlichkeit «abgeschirmt» werden. Mr. J. B. Neiland ist der Verfasser einer hervorragenden und aktuellen Studie über Nuklearenergie-Programme (betitelt: «Industrial Radiation Hazard», was man mit «Gefahren der Nuklearindustrie» übersetzen kann. Verlag: 185, Hill Road, Berkeley, California). Der Verfasser jener Broschüre erklärt rundheraus: «Das gegenwärtige nicht-militärische Nuklearprogramm dient allein den Interessen der Nuklearenergiekommission und den industriellen Unternehmungen, die Apparaturen für den Reaktorenbau fabrizieren oder Uran abbauen.»

Warum diese stete Nachfrage nach weiteren elektrischen Monsteranlagen? Sie ist zu erklären aus dem unheimlichen Teufelskreis, der für die Kalte Kriegsphantasie unserer Zeit typisch ist. Mächtigere elektrische Kraftwerke sind erforderlich, um das atomische Brennstoffmaterial zu produzieren, welches seinerseits für noch größere elektrische Anlagen nötig ist. Es gab einmal einen Begriff «Atome für friedliche Zwecke» («Atoms for Peace»). Das «friedlich» ist längst aus dem Programm ausgemerzt worden. Die heutigen Zwecke der Atomkraft beginnen mit 4 P: Plutonium (für Bomben), Profit, Politik und Prestige.

Vorbereitungen für die Abrüstung in den USA

Einem Brief aus Kalifornien entnehmen wir was folgt:

«Was die hiesige Lage anbelangt, so geht es nicht so schnell vorwärts, wie man möchte. Der ‚richtige‘ Gouverneur wurde zwar gewählt in Kalifornien, das heißt, wir bereiteten Nixon eine Niederlage, und anfangs Februar rückten etwa 300 Friedenskämpferinnen in das Regierungsgebäude in Sacramento ein, wo sie von Gouverneur Brown empfangen wurden. Was sie von ihm forderten, war: wirtschaftliche Planung für die Abrüstung, ein Programm der Erziehung für den Frieden in den Schulen und Schluß mit der Farce des sogenannten Zivilschutzes. Die Frauen wurden freundlich aufgenommen; zu fürchten ist nur, daß sie ihre Forderungen nicht in allen Einzelheiten energisch genug vertraten.

Für den 18. Mai hat die kalifornische Sektion der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit eine Konferenz anberaumt, die der Wirtschaftsplanung für den Staat Kalifornien und die Nation ge-

widmet ist. Ein führendes Mitglied des Waffenkontroll- und Abrüstungsausschusses wird zu uns sprechen, und wir hoffen, daß unsere Idee einer Konferenz im Weißen Haus über Wirtschaftsplanung für den Frieden akzeptiert wird. Was einen ermutigt, ist der Aufschwung, den der erwähnte Ausschuß für Waffenkontrolle und Abrüstung in neuester Zeit genommen hat. Er ordnet Redner in alle Teile des Landes ab, fordert ein Nukleartest-Verbot und vertritt die Auffassung, daß Amerika die Abrüstung ohne wirtschaftliche Schwierigkeiten durchführen könne. Der ganzen Westküste entlang verstärkt sich die Forderung nach Handel mit China (besonders in Oregon, wo die Furcht vor den Folgen der Automation nach nachhaltiger wirkt als die Angst, Rüstungsaufträge zu verlieren). Die Bereitschaft, für Kalifornien eine Zukunft ohne die Bombe zu planen, hat meines Erachtens stark zugenommen. Sie kennen sicher auch Senator Humphreys Rede vor dem Parlament, in der er die günstige Einstellung der meisten Großindustriellen zur Vorbereitung der Abrüstung bekanntgibt. Die Liga in Washington schickte allen ihren Mitgliedern Wiedergaben dieser Rede. Die Universität von Pennsylvanien hat eine für Wirtschaftsplaner ungemein nützliche Broschüre herausgegeben: eine Analyse, die für jeden Staat, jede Grafschaft und jedes städtische Gemeinwesen nachweist, in welcher Weise und in welchem Umfang eine Annullierung von Rüstungsaufträgen sich auswirken würde.

Ich glaube, Sie dürfen auf Nachfragen versichern, daß sich die Auffassung in Amerika und besonders in Kalifornien in den letzten sechs Monaten deutlich in Richtung Bereitschaft zur Abrüstung gewandelt hat, und daß damit die Überzeugung gewachsen ist, daß wir die Abrüstung erleichtern können und müssen, indem wir wirtschaftliche Bedenken und Hindernisse aus dem Wege räumen.»

Die Deutschen und ihre Kommunisten

Dr. Günter Kertzsch hat mich in der sowjetzonalen Zeitung «Neues Deutschland» gefragt, wie ich mir das «Zusammenraufen» der beiden deutschen Staaten vorstelle, wenn sie erst einmal durch einen Friedensvertrag aus ihren widerstreitenden Bündnissen entlassen, von fremden Truppen geräumt und zur Wiedervereinigung freigegeben seien. Etwas mißtrauisch hat er hinzugefügt, er hoffe, daß ich mit «Zusammenraufen» keine gewaltsamen Aktionen meine.

Nein, die meine ich nicht. Ich meine ungefähr das, was Dr. Kertzsch selbst in einem Artikel im «Neuen Deutschland» Anfang dieses Jahres recht gut ausgedrückt hat. Er sprach damals von einer deutschen Konföderation als einer «Bewegung mit dem Ziel der Einheit» und einem «Organ der Vereinigung»; der Staatenbund sollte also